



Weitere Informationen zur Anreise und zu Parkmöglichkeiten im Internet:
www.ukw.de/anreise

Bitte nutzen Sie öffentliche Verkehrsmittel zur Anreise!
 Aufgrund von Umbauarbeiten ist die Anzahl verfügbarer Parkplätze stark begrenzt!

Besuchen Sie unsere Homepage:

Zentrum für Psychische Gesundheit: www.zep.ukw.de

BMBF Netzwerk Angsterkrankungen: www.Protect-AD.de

Teilnahmebegrenzung:

20 Personen pro Workshop

Teilnehmergebühr:

50€ für Student/Innen und Psychotherapeut/Innen in Ausbildung
 100€ für approbierte Psychotherapeut/Innen, (Fach-) Ärzt/Innen und sonstige Interessierte

Zertifizierung:

Fortbildungspunkte bei der Psychotherapeutenkammer sind beantragt.

Organisation und Veranstaltungsort:

Prof. Dr. J. Deckert
 Prof. Dr. U. Lüken
 Zentrum für Psychische Gesundheit
 Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
 Fuchsleinstraß 15, 97080 Würzburg

Anmeldung:

Um verbindliche Anmeldung wird gebeten! Bitte teilen Sie uns den Workshop Ihrer Wahl mit.
 Anmeldung per Email oder per Fax über Frau Lesch
 Email: Lesch_G@ukw.de
 Fax: 0931 / 201-77120



2. Würzburger Psychotherapietag: „Herausforderungen in der Psychotherapie“

Samstag, 22. Oktober 2016 · 08:30 - 17:30 Uhr

Hörsaal ZEP · Zentrum für Psychische Gesundheit
 Fuchsleinstraße 15 · 97080 Würzburg

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir möchten Sie herzlich zum 2. Würzburger Psychotherapietag am 22. Oktober 2016 einladen.

Psychotherapeutische Behandlungsansätze besitzen einen zentralen Stellenwert für das gesamte Spektrum psychischer Störungen und sind aus der Versorgung sowohl im ambulanten als auch stationären Behandlungssetting nicht mehr wegzudenken. Lebendig in Wissenschaft und Praxis entwickelt sich der Bereich der Psychotherapie beständig weiter. Wir haben den diesjährigen Würzburger Psychotherapietag daher unter das Motto „Herausforderungen in der Psychotherapie“ gestellt. In den Workshops haben wir versucht, aktuelle Herausforderungen und neue Trends in der Psychotherapie aufzugreifen, darunter die psychotherapeutische Behandlung von Autismusspektrumsstörungen (Prof. Dr. Ludger Tebartz van Elst), den Umgang mit zwanghaften Verhaltensstilen in der Psychotherapie (Dr. René Noack), die Behandlung chronifizierter Depressionen (Dipl.-Psych. Jan Spies und Dipl.-Psych. Simon Bollmann), sowie zu Symptomen „auf Messers Schneide“ - selbstverletzendes Verhalten bei Kindern und Jugendlichen (Dipl.-Psych. Arne Bürger).

Basierend auf den positiven Rückmeldungen der TeilnehmerInnen im letzten Jahr haben wir entschieden, die Workshops in diesem Jahr ganztägig anzubieten.

Für eine gute Mischung zwischen Forschung und Praxis werden unsere zwei Keynote Vorträge am Morgen und nach der Mittagspause sorgen, für die wir Prof. Dr. Paul Pauli von der Julius-Maximilians-Universität Würzburg und Prof. Dr. Jürgen Hoyer von der Technischen Universität Dresden gewinnen konnten. In beiden Vorträgen wird es um aktuelle Trends in der Weiterentwicklung kognitiv-behavioraler Therapieverfahren gehen.

Die Veranstaltung findet ganztägig von 08:30 Uhr bis 17:30 Uhr am Zentrum für Psychische Gesundheit (ZEP) in der Fuchsleinstr. 15 statt. Bitte nutzen Sie aufgrund der umfangreichen Umbauarbeiten am ZEP öffentliche Verkehrsmittel, da die Anzahl der Parkplätze stark begrenzt ist!

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und eine gelungene Fortbildungsveranstaltung!

Mit freundlichen Grüßen,

Prof. Dr. Ulrike Lüken
Prof. Dr. Jürgen Deckert
Prof. Dr. Marcel Romanos
Prof. Dr. Hermann Fallner
Prof. Dr. Paul Pauli

08:30 Uhr Registrierung & Fortbildungszertifikate

09:00 Uhr **Begrüßung**
Prof. Ulrike Lüken

09:05 Uhr Keynote Lecture am Morgen:
Optimierte KVT bei Angststörungen: Update zur BMBF Multicenterstudie PROTECT-AD
Prof. Paul Pauli

10:00 Uhr **Workshops - Teil 1**

13:00 Uhr Mittagspause mit kleinem Imbiss

13:30 Uhr Keynote Lecture am Mittag:
Die dritte Welle der Verhaltenstherapie: Herausforderungen und Chancen
Prof. Jürgen Hoyer

14:30 Uhr **Workshops - Teil 2**

17:30 Uhr Ende der Veranstaltung

1. Workshop

Autismusspektrumsstörungen im Erwachsenenalter: spezifische Probleme und psychotherapeutische Behandlungskonzepte (Prof. Dr. Ludger Tebartz van Elst, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Freiburg): Vor allem hochfunktionale Autismus-Spektrum-Störungen werden von Therapeuten dann nicht erkannt, wenn die Kompensationsstrategien und -ressourcen Betroffener groß sind. Dennoch entwickeln sich aufgrund der persönlichkeitsstrukturellen Besonderheiten autistischer Menschen typische Probleme und oft psychische Störungen, die z.B. als atypische Depressionen oder Persönlichkeitsstörungen fehlgedeutet werden. Autistische Besonderheiten müssen in ihrer Subtilität und Reichweite begriffen werden, wenn spezifische psychotherapeutische Strategien für betroffene Personen erarbeitet werden sollen. In diesem Workshop werden anhand vieler Kasuistiken und Videobeispiele die persönlichkeitsstrukturellen Besonderheiten autistischer Menschen veranschaulicht und bereits entwickelte Therapiekonzepte vorgestellt.



2. Workshop

Umgang mit zwanghaften Stilen in der Psychotherapie: Herausforderungen, therapeutische Haltung, Interventionen (Dr. rer. medic. René Noack, Dipl.-Psych., Psychologischer Psychotherapeut, Klinik und Poliklinik für

Psychotherapie und Psychosomatik, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden): Zwanghafte interaktionelle Stile beim Patienten (rigide Normen, Perfektionismus, gehemmte Emotionen) begleiten häufig eine vordergründige Symptomatik. Sie können die Therapiebeziehung beeinträchtigen, den Therapieerfolg mindern oder zu Abbrüchen führen. Im Workshop werden häufige Fallstricke in der Beziehungsgestaltung vorgestellt und eine angemessene therapeutische Haltung diskutiert, die Einnahme einer komplementären Haltung oder das explizit-Machen von Motivschemata. Während des Workshops soll mit Rollenspielen ermöglicht werden, Umgang mit therapeutischem Widerstand zu üben, der einerseits die Therapiebeziehung gefährden, andererseits therapeutisch nutzbringend sein kann.



3. Workshop

Die interpersonelle Mauer überwinden: CBASP (Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy) als schulenübergreifende Psychotherapie für chronisch depressive Patienten (Dipl.-Psych. Simon Bollmann, Dipl.-Psych. Jan Spies, CBASP-Trainer AG Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier, Psychologische Hochschule Berlin): Chronisch depressive Patienten können für Behandler aufgrund der Schwierigkeit, mit ihnen in eine offene, vertrauensvolle, konstruktive Beziehung zu treten, eine große Herausforderung darstellen. Sie erscheinen häufig verschlossen, ängstlich, misstrauisch oder sogar feindselig. Durch die Kenntnis ihrer frühen traumatisierenden Beziehungserfahrungen sind diese Verhaltensweisen oft erklärbar, jedoch behindern sie den Aufbau der Beziehung, den Therapiefortschritt und lösen in den Psychotherapeuten nicht selten negative Emotionen aus. Das Cognitive Behavioral Analysis System of Psychotherapy (CBASP) von James McCullough wurde spezifisch zur Behandlung der chronischen Depression entwickelt. Im Workshop wird unterstützt durch Videobeispiele, Demonstrationen und Übungen gezeigt, wie die spezifischen CBASP-Strategien umgesetzt werden.



4. Workshop

„Auf Messers Schneide“ – Selbstverletzendes Verhalten und Borderlinestörungen im Jugendalter (Dipl.-Psych. Arne Bürger, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, VT-Supervisor, DBT-Therapeut, DBT-Trainer, DBT-Supervisor, Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Würzburg): Selbstverletzung als Lösungsversuch? Inwiefern versuchen Jugendliche ihre emotionale Anspannung durch die Selbstverletzung zu reduzieren? Ist das „Ritzen“ ein Teil der Jugendkultur geworden und versuchen sie dadurch Aufmerksamkeit zu erlangen? Wie können wir Jugendliche unterstützen, sich nicht mehr zu verletzen? Anhand von Fallbeispielen werden unterschiedliche Formen der Selbstverletzung betrachtet und der Zusammenhang zur Borderline Persönlichkeitsstörung und anderen Störungsbildern hergestellt. Über ein Verständnis der Mechanismen und Funktionen wird im Workshop trainiert, wie mit Jugendlichen über Selbstverletzung kommuniziert und funktionale Bewältigungsstrategien eingesetzt werden können. Der Einsatz von Rollenspielen und Selbsterfahrungsübungen soll verständlich und erlebbar machen, was die Jugendlichen und uns im Rahmen der Arbeit mit Selbstverletzung bewegt.

